



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Grundlage der waldeckischen Landes- und Regentengeschichte**

**Varnhagen, Johann Adolph Theodor Ludwig**

**Göttingen, 1853**

Fünfte Abtheilung.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-9186**

## Fünfte Abtheilung.

Aus der ältern Eisenbergischen Linie entstand, neben der ältern Wildungischen, die mittlere Eisenbergische und die neuere Landauische Linie.

Letzgenannte wird hier zuerst abgehandelt, weil sie mit dem Sohn ihres Stifters wieder zu Ende ging; die mittlere Eisenbergische aber fortbauerte. Also

Neuere Landauische Linie.

Ihr Anfänger war

**Johann I.\*),**

der zweite Sohn Grafen Philipp's III. aus zweiter Ehe und etwa 1521 oder 1522 geboren. Er und sein älterer Bruder, Philipp V., studierte seit 1537 auf der Universität zu Marburg\*\*). — Im Jahr 1546 nahm er Theil an dem Heereszuge der Evangelischen wider den Kaiser Carl V. Die Folge davon ist unter seinem eben genannten ältern Bruder beschrieben worden. — Wegen seiner vielen Bemühungen, die evangelische Lehre in seinem Landestheile fortzupflanzen und festzustellen, wird er der Fromme (**Pius**)

\*) Obgleich Prasser Grafen Otto's III. ältesten Sohn Johann I. nennt, so ist diese Zählart doch unstatthast, weil Letzterer in seiner Kindheit verstorben ist, und darum nicht in sonderliche Betrachtung kommt.

\*\*) Mich. Conr. Curtii Principum ac Comitum, qui Academiae Marburgensi nomina dederunt, recensus; in Programmata ad d. XIV. Aug. 1776. (Marb. 1776. 4. p. 6.

genannt. — Eine sonderbare Begebenheit verdient hier angeführt zu werden. Im Jahr 1547 diente ein aus Schmillinghausen gebürtiger Knecht, Adam Bleffen genannt, bei dem Dorfrichter Jost Dohse daselbst und gedachte des Propstes und Pastors Johannes Blomen von Heyger Base (wahrscheinlich seines Bruders oder seiner Schwester Tochter zu Heyger im Nassauischen) und Magd, Anna genannt, zu ehelichen. Da die Eltern des Mädchens erst einwilligen mußten, konnte der Pastor den Antrag nicht annehmen. Der Knecht machte nun dem Mädchen eine böse Nachrede. Als darauf die Grafen Philipp und Johann für sich und im Namen ihrer Frau Mutter, der Fürstin Anna, den Knecht zu Arolsen festsetzen ließen, erkannte er das Mädchen für unschuldig, brach aber aus, und flüchtete nach Warburg, schob alle Schuld auf den Propst, der ihm seinen Schaden ersetzen und es dahin bringen sollte, daß er wieder in das Land kommen dürfe. Da er sich stellen und wider den Propst verhört werden sollte, nahm Johann von Beringhausen\*) sich des Adam Bleffen's, den er sein Gotteslehen\*\*) nennt, an, und forderte den Propst auf den 4. Jun. 1548 nach Brilon. Und Adam selbst schrieb im Jul. von Fürstenberg (im Hochstift Paderborn, auf dem Sendfelde,) wo er sich aufhielt, an seinen gewesenen Brodherrn, den Dorfrichter zu Schmillinghausen: wenn der Pastor ihm seinen Schaden nicht ersetze, so solle er diesen erfordern, nach Fürstenberg unter die Linden zu kommen. Weil alle diese Ausfahrungen nicht befolgt wurden, so fiel Adam zwischen Ostern und Pfingsten 1549 mit etlichen vom Adel und Reitern, bei vierzig stark, bei der Nacht in das Dorf Schmillinghausen, holten den Pastor aus seiner Wohnung und führten ihn weg. Die Grafen Philipp V. und Johann setzten zwar, sobald ihnen das Ereigniß gemeldet worden war, mit Mannschaft nach, aber vergebens. Darauf erfuhr man gegen Ende Junius, daß Johann von Beringhausen der Jüngere den Propst zu Schmillinghausen geholt und mit sich in das Erzstift Köln geführt habe. Nun sollte der Propst 1500 Thaler

\*) Beringhausen, von dem die adeliche Familie den Namen hatte und wo auch dieser Johann wohnen mochte, ist ein adeliches Haus im Herzogthum Westphalen, nicht weit von der Stadt Meschede und nur etwa zwei Stundenwegs von dem nachher vorkommenden Ostwich.

\*\*) Gotteslehen ist soviel, als armer Mensch, Eigener, (homo proprius); etwa auch einer, der sich an ihn um Hülfe und Beistand gewendet.

Lösegeld erlegen, weshalb er im August an seinen Bruder und Schwager, beide Bürger und Handwerker zu Hehger (bei Dillenburg), denen er Geld geliehen hatte und an seine Ehefrau, Else geborene Schmeltzer, zu Schmillinghausen, welche alles vorräthige und ausstehende zusammen machen sollte, schrieb. Das Abschicken des Geldes unterblieb, weil es nicht aufzubringen war. Am 7. Novbr. schrieben Anna, Philipp und Johann, Fürstin und Grafen zu Waldeck, an den Bischof zu Paderborn, weil man auf die von Westphalen zu Fürstenberg Verdacht hatte und weit und breit wurde die landfriedbrüchige Begebenheit bekannt. Man legte sich fortwährend auf Rundschaft und die, welche den Propst gefangen hielten, befürchteten endlich Verrätherei. Darum mochte er bald hierhin, bald dorthin geführt werden. Zuletzt wurden 800 Thaler Lösegeld gefordert und da auch diese nicht bezahlt wurden, mußte er versprechen, innerhalb 14 Tagen diese Summe zu erlegen und so wurde er seiner Haft entlassen, und kam im Anfang des Jahres 1550 zu Schmillinghausen bei den Seinigen wieder an, ohne daß das Geld je bezahlt wurde. Er soll zu Ostwich (zwischen Eversberg und Bigge im Herzogthum Westphalen) in einem Keller gefangen gehalten und der verruchte Landzwinger Adam Bleffen wegen vieler Uebelthaten 1561 zu Brakel im Paderbornischen verbrannt worden sein\*). — In der Fastenzeit 1553 findet man unsern Grafen Johann im Münsterischen bei seines Vaters Bruder, dem Bischof Franz, der ihn, nebst dem Canzlar Wendelin Colbecher und dem Geheimem Secretarius M. Johann Mensink, auf den Sonntag Reminiscere in die Stadt Münster abschickte, um die Streitsache zwischen dem Stadtrath und den Gilden (Zünften) zu untersuchen und nach Möglichkeit beizulegen. Die aufgefaßten Protokolle wurden dem Bischof überbracht, der endlich zu Bevergern Mittwochs nach Exaudi die Urkunde ausstellte, worin der Stadt Münster alle ihre vormaligen Rechte und Freiheiten völlig wiedergegeben wurden und Graf Johann ausdrücklich genannt wird\*\*). — Im Jahr 1555 wurde der große Kumpf (puteus, Wasserbehälter,) am Markt in der Stadt Landau von Steinen erbaut, wohinein das Wasser durch die Kunst

\*) Aus den im Archiv zu Krossen aufbewahrten vielen Schreiben in dieser Sache zusammengestellt.

\*\*\*) Kerffenbroick's Gesch. der Wiedertäufer zu Münster; übersetzt (und gedruckt) 1771. 4. Fortsetzung S. 260 und 273.

getrieben wird \*). — Nachdem der Religionsfriede 1555 am 25. Septbr. zu Augsburg geschlossen worden war und die evangelischen Stände des deutschen Reichs durch denselben freie Hand in Kirchensachen bekommen hatten, schlug unser Graf Johann mit Anfang des Jahres 1556 seinem Halbbruder Wolrad und dieser ihrem Vetter Philipp dem Aelteren oder IV. und dessen Sohn Samuel, eine Zusammenkunft aller Prediger im ganzen Lande vor, um zu erfahren, welchen Schaden das durch Kaiserl. Befehl den evangelischen Ständen 1548 aufgedrungene Interim angerichtet habe; Mängel und Gebrechen in Kirchensachen abzustellen und einer beständigen Ordnung, wie es mit Prüfung und Bestätigung, Sitten und Lebenswandel der Prediger, mit christlicher Lehre und Kirchengebräuchen, geistlichen Gütern und andern dahin gehörenden nothwendigen Dingen, einmüthig gehalten werden sollte, sich zu vergleichen. Die sämtlichen regierenden Grafen kamen endlich überein, daß alle Prädicanten des ganzen Waldeckischen Landes Mittwochs nach Estomihi, den 19. Febr., im Kloster Volkhardinghausen\*\*) zusammen kommen sollten. Die Grafen Philipp der Aeltere, Wolrad und Johann, schickten jeder zwei Rätthe und Diener und Samuel einen Rath dahin. Und Graf Johann hatte seinen Schwager, Grafen Bernhard von der Lippe, vermocht, zwei seiner Prädicanten zu dieser Synode abzufertigen, nämlich den Pfarrer zu Lemgo, Hermann Hamelmann und den Hofprediger zu Detmold, Johann Wilhelm Torrentinus; wobei zugleich die Absicht war, daß Waldeck und Lippe gleiche Kirchenordnung, so viel als möglich, haben möchte. Auf dieser Generalsynode wurde verabredet, daß in jedem Landestheile ein Superintendent und etwa zwei Kirchenvisitatoren\*\*\*) ange setzt werden und Letztere zwischen hier und dem Sonntage Kätare alle Pfarreien visitiren und den Befund der Mängel und Gebrechen ihrem Superintendenten anbringen sollten. Dinstags nach Kätare,

\*) Die Landauer Wasserkunst selbst ist älter; denn in dem 1537 aufgenommenen Landregister kommt schon die „Mühle unter der Landau, die das Pfeifenwasser auf die Stadt treibet,“ vor.

\*\*) Dieses nicht weit von Landau gelegene Kloster war damals noch mit Mönchen besetzt.

\*\*\*) Schon früher hatte man im Waldeckischen Aufseher der Prediger nach der Lutherischen Kirchenverbesserung gehabt, welche aber nach und nach gestorben waren, ohne daß ihre Stelle wieder besetzt worden wäre.

den 17. März, sollten die Superintendenten und Visitatoren mit den Gräfl. Rätthen im Observantenkloster zu Corbach Morgens ankommen und über eine im Lande einzuführende Kirchenordnung rathschlagen, welche dann in einer Dinstags nach Cantate ebendasselbst zu haltenden Generalsynode nochmals berathen und bestätigt werden sollte. Alles dieses ging beschriebener Maßen vor sich; die Kirchenordnung kam zu Stande und wurde zu Marburg bei Andreas Colben am 21. August 1557 fertig gedruckt\*). — Im März 1559 schickte Graf Johann den Pfarrer an der Nicolaiirche zu Corbach, M. Michael Jacobinus, einen gelehrten und scharfsinnigen Mann und angenehmen Prediger, auf die den 9. desselben anfangende Synode im Lippischen, die dortige Kirchenordnung zu berichtigen\*\*). — Im Sommer 1561 unternahmen die Volkmarser einen landfriedbrüchigen Einfall in unsers Grafen Johann's Herrschaft. Jost Schade, Curkölnischer Drost zu Cögelberg\*\*\*), fiel in der Nacht von Dinstag den 16. auf Mittwoch den 17. Julius mit ungefähr 27 reißigen Pferden in dieselbe ein, ritt den Unterthanen zu Schmillinghausen durch die Feldfrüchte, die zertreten und verdorben wurden; zog dann vor den Hof Gisthausen, wo etliche hundert Bewaffnete aus der Stadt Volkmarßen zu Roß und zu Fuß zu ihm stießen, die Häuser aufbrachen und darin mit brennenden Strohwischen alles durchsuchten. Darauf zogen sie vor das Dorf Horlar (Hörle) mit 40 reißigen Pferden und mehreren Hunderten zu Fuß Manns- und Weibspersonen, verheerten da und zu Ammenhausen und Herbsen die Feldfrüchte und zerhieben das Kraut in den Gärten. In dem Dorfe Herbsen verübten sie in etlichen Häusern Gewaltthätigkeit und was von Frucht in Häusen stand,

\*) 17¼ Bogen in 4.

\*\*\*) Herm. Hamelmanni Opera geneal. histor. (Lemg. 1711. 4.) p. 821. 853. — Gleichwol verzögerte es sich mit der Lippischen Kirchenordnung bergestalt, daß erst Hermann Simon, Graf und Aedler Herr zur Lippe, Graf zu Spiegelberg und Pyrmont, und Simon, Graf und Aedler Herr zur Lippe, „Kirchenordnung, wie es mit der reinen Lehre Göttliches Worts — in den Grafschaften Lippe, Spiegelberg und Pyrmont soll einträchtiglich gehalten werden,“ zu Lemgo 1571 drucken ließen, (1. Alphab. 16½ Bogen, 4.) Vergl. Hamelmann l. c., p. 823.

\*\*\*\*) Der Kugelsberg, ein Curkölnisches Schloß und Amthaus auf einer Höhe über Volkmarßen, welches aber nun lange wüste liegt.

nahmen sie theils mit, theils zerstreuten sie es im Felde. Den Unterthanen zu Gülte verdarben sie die Sommerfrüchte und nahmen auch davon etwas mit. So eilten sie jauchzend nach Hause; rückten aber alsbald auf der andern Seite wieder heraus und vor den Hof Büllinghausen, wo sie dem Meier seine Sommerfrüchte theils verdedeten, theils mitnahmen, das Gartenkraut mit den Säbeln abhauten und mitnahmen und dann frohlockend in ihre Stadt zurückkehrten. Den folgenden Abend zogen sie abermals in gleicher Anzahl aus, ließen sich hin und wieder im Felde sehen und holten etwas Roggenfrucht aus dem Waldeckischen heim. Den 18. Jul. fielen sie abermals aus der Stadt, jagten dem Meier zu Büllinghausen die Kornschmitter mit Gewalt von der Arbeit, banden in Eil das geschnittene Korn und entführten mit gewaffneter Hand ungefähr sechs Wagen voll. Von Gräflicher Seite war man auf Gegenwehr bedacht und bat auch den Landgrafen Philipp um Hülfe. Dieser bot 122 zu Pferde und 360 zu Fuß auf, welche Donnerstags den 24. Jul. gegen Abend in Wolfhagen zusammen kamen. Die Waldecker hatten bis in 80 reifige Pferde und gewiß in 600 zu Fuß, worunter an 300 Hakenschützen waren, durchaus tüchtige Leute. Sie luden im Volkmarser Felde etliche Tuder Frucht und zogen zurück und die Hessen wieder auf Wolfhagen. Bei dieser Gegenwehr begab sich aus Volkmarfen niemand in das Feld, auch wurde nicht heraus geschossen; und eben so wenig schoß man nach der Stadt. Auch wurde außer der weggeführten Feldfrucht nichts aus Muthwillen oder mit Vorsatz zertreten oder verdorben und kein Mensch an seinem Leibe beschädigt. Alles geschah in Stille und Bescheidenheit und der Landgraf berichtete die ganze Begebenheit an den Kurfürsten von Köln\*). — Mit seiner Frau Mutter, der verwitweten Fürstin Anna, lebte Graf Johann, vermuthlich seit 1558 her, da er seinen ältern Bruder Philipp wegen des Hauses Arolsen und aller dessen An- und Zugehörungen, wie auch wegen aller und jeder väterlicher und mütterlicher Gerechtigkeit, abgefunden hatte\*\*), in Unfrieden; weshalb der Fürstin Anna Bruderssohn, Wilhelm,

\*) Aus der Hess. Artic. Deduct. et Probat, Beyl. CCXIV—CCXXII. Zu vergleichen ist auch Congeries etlicher Gesch. ic. in Kuchenecker's Annalect. Hass., Collect. I. (Marb. 1728. 8.) S. 88. 39, wo jedoch die Angaben nur sehr kurz und nicht genau sind.

\*\*) Hess. Artic. Deduct. et Probat., Beyl. CLXVII. S. 183—185.

Herzog von Glülich, Cleve und Berg, unter dem 7. Sept. 1560 von Dinslaken (im Clevischen) aus, an den Landgrafen Philipp von Hessen schrieb und um Beistand für seine Nume (Tante) bat\*). Dieser Unfriede wurde in einem zu Cassel Freitags den 3. Octbr. 1561 durch ebengenannten Herzog und Landgrafen errichteten Vertrag solchergestalt beseitigt, daß der Graf das Haus Arolsen mit allen dessen An- und Zugehörungen, auch mit aller Gerichtsbarkeit, seiner Frau Mutter aus Gehorsam auf die Zeit ihres Lebens ganz überließ und sich nur die Landfolge und gemeinen Reichs- und Landessteuern aus dem Amt und nach der Fürstin Ableben den Rückfall des Hauses und Amtes mit allen Zugehörungen, vorbehielt\*\*). Doch erlebte er letztere nicht, da er kurz vor seiner Frau Mutter her verstarb. — Graf Johann ließ im Jahr 1563 das aus der Stadt Landau auf den Schloßhof führende Thor und das daran stoßende ehemalige Ganzleigebäude errichten\*\*\*). Und nachdem Graf Bernhard von der Lippe in dem genannten Jahre 1563 den 15. April mit Tod abgegangen war, wurden Er und sein anderer Schwager, Hermann Simon, Graf von der Lippe, Spiegelberg und Pyrmont, nebst den Bürgermeistern zu Lippstadt und Lemgo, Vor-

\*) Das., Beyl. CLXXXVI. S. 200—201. Wenn man dieses Schreiben liest, so kann man des Grafen Beinamen: Pius, nicht auf seine kindliche Liebe beziehen.

\*\*\*) Das. Beyl. CLXXXVII. S. 201—203 und daraus in König's Reichs-Archiv, Bd. XI. S. 365—367.

\*\*\*\*) In diesem Gebäude stehet in Stein gehauen zur heraldb. Rechten das Waldeckische und zur Linken das Lippische Wappen mit Helm, Flügeln und Zierathen. Zwischen den Helmsflügeln ist die Jahrzahl 1563 und unter dem Walsb. Wappen:

D.D.L.V.G.

IOHANN. GRAFF.

ZVE. WALDECK.

unter dem Lippischen aber:

I.H.V.V.G.

AÑA. D. Z. LIPPE.

G. Z. WALDECK.

Die einzelnen Buchstaben heißen: Duck Dik, Lat Vber Gan. und Ich Hoff Vnd Vertraw Gott. Anna Tochter Zur Lippe. Gräfin Zu etc.



münder der Gräflichen Kinder\*). Diese Vormundschaft führte unser Graf zu seinem Theil auch treu und sorgfältig bis an seinen Tod. — Er wohnte bisweilen zu Rhoden, wo man ihn 1554, 1564 und 1565 findet; zu Landau aber im Aug. 1565 bis zu seinem Ableben. — In seinem letzten Lebensjahre ließ er die Mühle unterhalb Wetterburg an der Twiste neu erbauen\*\*). — Sein Tod erfolgte zu Landau 1567 den 9. April, Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr\*\*\*) und sein Leichnam wurde zu Mengerlinghausen im Chor der Stadtkirche zur Erde bestattet, wo bei dem großen Altar an der südlichen Mauer eine Eisenplatte liegt und gegen diesem Altar, an der nördlichen Mauer, bei dem Eingang in die Sacristei, ein steinernes Epitaphium steht. Beide haben fast einerlei Aufschrift. Auf dem letztern Denkmal findet sich oben das Gräfl. Waldeckische Wappen. Darunter des Grafen Wahlspruch:

**DVCK DIG LAS VWER  
GAN GEWALT WIL RECHT  
HAN.**

Dann sein Bildniß in Lebensgröße und zu jeder Seite desselben vier Wappen. Unter seinen Füßen folgende Inschrift:

**GENEROSO AC NOBILI DOMINO  
D. IOHANNI COMITI IN WALDECK  
PIE DEMORTVO IN ARCE LANDAW  
ANNO CHRISTI M.D.LXVII. NONA  
APRILIS QVA FVIT MAGNA ECCLIPSIS  
SOLIS. GENEROSA ET NOBILIS DOMINA  
D. ANNA NATA FILIA LIPPIAE**

\*) Hamelmanni Opera gen. hist. p. 822.

\*\*\*) An dem Hause steht das Waldeckische und Lippische Wappen, und darunter:

**IOHAN GRAVE ZV  
WALDECK. 1567.  
D.D.L.V.G.**

Aus dieser Mühle wurde 1677 ein Eisenhammer, und 1773 ein Wafsenhammer gemacht; die Mühle aber wurde oberhalb Cülte angelegt.

\*\*\*\*) Jonae Trygophori Annotata ad Calend. anni 1567. (Mst.)

**COMITISSA IN WALDECK VIDVA  
CONIVNX CONIVGI CARISSIMO ET  
BENE MERITO HOC MONVMENTVM  
POSVIT.**

Seine Gemahlin also war Anna, geborene Gräfin und Adelsfräulein zur Lippe, des 1536 den 27. Septbr. verstorbenen Grafen Simon's zur Lippe und dessen zweiter Gemahlin, Magdalene'n geborener Gräfin von Mansfeld, Tochter; Schwester der Grafen Bernhard's und Hermann Simon's. Obgenannter Graf Bernhard zur Lippe vermählte sich mit unsers Grafen Johann's Schwester Catharine'n und Graf Johann mit Grafen Bernhard's Schwester Anna. Grafen Johann's eheliches Beilager wurde 1550 Mittwochs nach Michaelis, den 1. Oct., zu Detmold gefeiert\*). — Ihr Gemahl übertrug ihr in seinem Testament die Vormundschaft ihrer sechs Kinder, die sie auch annahm und wohl führte. Jedoch werden 1574 im April Landgraf Wilhelm zu Cassel, Graf Wolrad auf dem Eisenberge, Graf Hermann Simon zu Pyrmont, Graf Philipp der Mittlere und Graf Franz der Ältere (II.) von Waldeck, als Vormünder genannt.

Nachdem sie bald 24 Jahre Wittwe gewesen war, starb sie zu Krolsen, welches Haus sie alsbald nach ihrer Schwiegermutter, der Fürstin Anna, Ableben 1567 in Besitz genommen hatte, 1590 den 24. Nov., früh morgens zwischen 3 und 4 Uhr, und ihr Leichnam wurde am 1. Dec. in der Stadtkirche zu Mengeringhausen in dem Chor neben ihrem Gemahl feierlich beerdiget\*\*). Dasselbst liegt unter den Schülerbänken eine eiserne Platte und neben ihres Gemahls Monumente stehet eben ein solches von derselben Größe zu ihrem Andenken aufgerichtet. Beide, die Eisenplatte und das steinerne Denkmal, haben beinahe einerlei Aufschrift. Auf dem letztern liest man ganz oben:

**SYMBOLVM**

**ICH HOFFE VND VERTRAW  
GOTT.**

\*) Aus Grafen Johann's eigener Handschrift, wie sie in dem für den Grafen Philipp VI. 1570 auf Dionyssttag, den 9. Oct., ausgestellten Geburtsbriefe mitgetheilt worden ist.

\*\*\*) Aus Hir. Nicolai, Pastoris Mengeringhusani, Annalibus mstis, sub anno 1590.

Darunter ist das Lippische und Waldeckische Wappen und die Gräfin in Lebensgröße abgebildet; neben der Abbildung sind auf jeder Seite vier Wappen, und zu den Füßen liest man folgende Inschrift:

**IM IAR CHRISTI VNSERS EINIGEN  
ERLÖSERS GEBVRT CIO. IO. XC. AM  
XXIII. NOVEMBRIS STARF FRAW  
ANNA AVS GRAFFLICHEM LIPPI-  
SCHEM STAMB. WOLGEBORN GRA-  
VIN VND WITWE ZV WALDECK  
GOTTFVRCHTIG VND PFLEGERIN  
DER ARMEN.**

Diese Gräfin Anna hatte ihrem Gemahl folgende acht Kinder geboren: Philipp VI., Franz III., Simon, Anastasia, Johannes, Margarete, Bernhard und Agnes.

#### **Philipp VI.**

oder der Jüngere, in Ansehung seines Oheims Philipp's V. oder des Mittlern und zuletzt des Aeltern. Er war seiner Eltern erstes Kind, geboren 1551 auf Franciscustag, den 4. Oct., Abends zwischen 9 und 10 Uhr. Seine Paten waren: Franz von Waldeck, Bischof zu Münster; Wilhelm, Landgraf von Hessen, (welcher seines Herrn Vaters Namen dem Kinde mag beigelegt haben); und Anna, geborene Tochter zu Cleve, verwittwete Gräfin zu Waldeck\*). Nachdem seines Vaters Bruder, Graf Philipp, damals der Mittlere zu Gunsten dieses jungen Grafen sein Canonicat zu Straßburg resignirt hatte, wurde letzterer 1567 an dessen Statt angenommen. Den Beweis Gräfl. Stammes und Herkommens überbrachte Jacob Linden, Amtmann zu Rhoden, und am 1. Febr. eligirte das Domcapitel den jungen Herrn, und setzte ihn in Besiz

\*) Aus dem von Landgrafen Wilhelm von Hessen, Wolrad Grafen zu Waldeck, und Anna geborener Gräfin und Aedelfräulein zur Lippe, Gräfin und Wittwe zu Waldeck, für diesen Grafen Philipp, der bei dieser Gelegenheit der Jüngere genannt, 1570 am Tage Dionysii, den 9. Oct. an das hohe Stift Straßburg ausgestellten Geburtsbriefe, dessen gleichzeitige Abschrift im Archiv zu Arolsen ist. Jahr, Tag und Stunde der Geburt ist darin aus Grafen Johann's eigenen Handschrift genommen worden.

des Canonicats. Da er jedoch erst nach Antritt des zwanzigsten Jahrs seines Alters zu Capitel kommen oder Capitular werden konnte, so wurde ihm sein Geburtsbrief unter dem 9. Oct. 1570 ausgefertigt\*). — Im Jahr 1576 wurde das jetzige ansehnliche Meiereiwohnhauß zu Wetterburg vor der ehemaligen Gräfl. Burg, nach der Freyheit oder dem jetzigen Dorfe hin, erbaut\*\*). — So lange er lebte, war er in seines Vaters Landestheile allein regierender Herr\*\*\*), und residirte zu Krolsen†). — Zu Darmstadt, wo er seine mit dem Landgrafen Georg I. von Hessen 1572 am 17. Aug. vermählte Geschwisterkindsbase Magdalene und deren Eheherrn besuchte, starb er 1579, den 9. Nov. ††), und wurde in die Stadtkirche daselbst beerdigt, wo ihm seine Frau Mutter im Jahr 1582 im Chor ein marmornes Monument errichten ließ, auf welchem um sein Bildniß her zu lesen ist:

**ILLVSTRI ET GENEROSO DOM. PHILIPPO  
GOMITI A WALDECK QVI HIC SITVS EST  
MATER PIENTISSIMA MOERENS P. C.  
OBIIT VI. IDVS NOVEMB. ANNO 1582. †††).**

\*) Daß er auch Domherr zu Mainz gewesen sei, wie etliche Genealogisten angenommen haben, darüber fehlt noch der Beweis.

\*\*) Neben dem obern Eingange in dieses Haus stehet in Stein gehauert rechts das Waldeckische und links das Lippische Wappen, und darunter:  
**Anno Domini 1576.**

\*\*\*) 1578, den 24. Jul. bis 1579, den 18. Febr. kommen dieser Philipp der Jüngere, Josias und Günther, als regierende Grafen vor.

†) Dieses beweisen die archivalischen Briefe von 1578 und 1579. Auf seinem Canonicat zu Straßburg mag er selten residirt, auch nicht einmal die ersten Weihen empfangen haben.

††) Prasser sub hoc Philippo IV. Auch Jonas Trygophorus gedenkt unter dem Monat Nov. 1579 dieses Sterbefalls in seinen Annotatis ad Calendar. d. a.

†††) Auf oben beschriebene Art findet man es in J. J. Winkelmanns Beschreibung von Hessen zc. S. 104. Darnach wäre der 8. Nov. des Grafen Todestag. Die Jahrzahl 1582 deutet die Zeit der Verfertigung des Monuments an. Er starb zuverlässig im Jahr 1579. Denn in einem archivalischen Schreiben findet sich, daß am 16. Nov. 1579 die Gräfin Anna von Waldeck, geborene von der Lippe, und Graf Franz von Waldeck, in tiefer Trauer waren wegen des Ablebens ihres Sohns und Bruders, Grafen Philipp's des Jüngern.

**Franz III.,**

geboren 1553. Weil dieser Graf regierender Herr geworden und vermählt gewesen ist, soll von ihm nachher weiter, vorerst aber von seinen nachgeborenen Geschwistern gehandelt werden.

**Simon,**

vermuthlich 1554 geboren und gestorben.

**Anastasia,**

geboren 1555\*), wurde im Jahr 1578 verlobt mit Siegmund, Grafen von Gleichen und Herrn zu Tonna, Grafen Georg's 1553 geborenen Sohn erster Ehe. Den 30. April kam er zu Krolsen bei seiner Braut an, reisete mit dem Grafen Franz, ihrem Bruder, am 6. Mai nach Cassel zum Landgrafen Wilhelm, von da am 9. nach Altenwildungen zu dem Grafen Günther. Hier wurde er krank, und starb den 16. Mai\*\*). Seine Leiche wurde nach Krolsen und dann nach Tonna gebracht, wo sie den 23. gedachten Maimonats in der Kirche ihre Ruhestätte fand\*\*\*). Seine gewesene Braut aber vermählte sich noch in demselben Jahr 1578 mit Friederich, Grafen von Diepholt und Bronkhorst, Herrn zu Borkelo. In dieser Ehe starb sie 1583 bei der Geburt eines halb darauf auch verstorbenen Sohns und ihr Eheherr folgte ihr den 21. Sept. 1585 im Tode, und beschloß den Gräfl. Diepholtischen Mannsstamm, nachdem er mit Margarete'n, geborener Gräfin zur Hoya und Bruchhausen, in zweite Ehe getreten war. Aus erster Ehe wurde Anna Margarete 1580 am 22. Jul. geboren, welche, als einziges Kind, 1610, den 29. Jul. mit des Landgrafen Gerorg's I. von Hessen-Darmstadt 1581 am 26. Dec. geborenen Sohne Philipp III., der mit Bugbach abgefunden worden, vermählt

\*) So hat Prasser.

\*\*\*) Jon. Trygophorus in Annotatis ad Calendar. anni 1578 hat: „D. 16 Maji Sigmund Comes a Gleichen et Tonna. mortuus in Aroldessen.“ Eben also Sauer's Diar. histor (Frft. a. M. 1582. fol.) S. 212.

\*\*\*\*) Casp. Sagittarii Historia der Grafschaft Gleichen; (Frft. a. M. 1732. 4.) S. 424—426.

wurde und 1629 den 9. Aug. zu Butzbach verschied, wo sie auch am 1. Sept. desselben Jahres beigesetzt wurde\*). Zu ihrem Andenken wurde eine Medaille geprägt\*\*).

### Johannes,

geboren 1557\*\*\*), starb frühzeitig.

### Margarete,

geboren 1559, wurde an Grafen Günther zu Waldeck von der ältern Wildungischen Linie 1578 den 15. Dec. zu Altenwildungen unter großer Feierlichkeit vermählt. Sie starb aber schon, ohne ein Kind gehabt zu haben, 1580 den 20. Oct., und ihr Leichnam wurde am 24. dess. in der Stadtkirche zu Niedernwildungen beerdigt †).

### Bernhard,

geboren 1561, wurde Domherr zu Straßburg unter dem Bischof Johann, Grafen von Manderscheid und Herrn zu Blankenheim ††) und Canonicus Diaconus der Metropolitan-

\*) Prasser sub hac Anastasia. Personalien in dem Ehrengedächtniß Frau Annen Margareten, Landgräfin von Hessen, aus dem Hause Diepholz, 1629. fol. E. L. Rathlef's Gesch. der Grafschaften Hoya und Diepholz, Th. 2. (Brem., 1766. 8.) S. 157—160. Samml. zu der Walb. Gesch., Th. 1. S. 190. F. W. Strieder's Geneal. histor. Handbuch von dem Hause Hessen; (Cass. 1804. 8.) S. 151. ff.

\*\*\*) Diese findet man abgebildet und beschrieben in J. D. Köhler's histor. Münzbelust., Th. XIII. (Münch. 1741. 4.) Stück 7 S. 49—56, wo auch der Landgräfin Ahnentafel mitgetheilt und bemerkt wird, nachdem die junge Gräfin Anna Margarete von Diepholt ihre beiden Aeltern durch den Tod verloren, habe ihre mütterliche Großmutter, Anna Gräfin von Waldeck, geborene Gräfin zu der Lippe, sie nach Arolsen genommen, wo sie bis an deren Lebensende (1590 im Nov.) erzogen worden sei; u. s. w.

\*\*\*\*) Dieses Jahr gibt Prasser an.

†) Samml. zu der Walb. Gesch., Th. 1. S. 190.

††) Bernh. Herzog's Chronicon Alsatie; (Straßb. 1592. fol.) Buch IV. S. 130.

Kirche zu Köln\*). Als solcher wurde er 1585 am 25. October von dem Domcapitel zu Osnabrück zum Bischof postulirt. Weil man darauf drang, bekannte er sich in dem Kloster Marienfeld 1586 am 29. Januar verbess. Kal. zum Römischkatholischen Glauben, worauf seine Wahl vom Papst gutgeheißen und er feierlich zum Bischof gesalbt wurde. Zwei Jahre nachher fand man doch seinen Glauben verdächtig\*\*). — Er errichtete 1587 in der Kanzlei zu Osnabrück die General-Commission, da er etliche seiner Rätthe anstellte, die an ihn gebrachten Klagen und die Berufungen von den untern Gerichten an den Fürsten zu untersuchen und zu entscheiden\*\*\*). — In dem Kriege der Niederländer wider die Spanier mußte das Bisthum bald von dieser, bald von jener Partei harte Drangsale ausstehen, ohne das der hierüber äußerst betrübte Bischof dagegen schützen konnte†). — Man rühmt, daß er seinem Großoheim, dem 1553 verstorbenen Bischof Franz zu Münster und Osnabrück, an heroischer Leibesgröße gleich gewesen sei††). — Zuletzt bekam er ein Gewächs an der rechten Lende (oder an dem rechten Schenkel) und da er sich dieses schneiden ließ, starb er zu Iburg plötzlich 1591 den 1. März alten oder den 11. neuen Kalenders. Sein Leichnam wurde in der Klosterkirche daselbst beerdigt†††) und am Sonntag Lätare Nachmittags hielt, auf Befehl

\*) Mich. Strunck Annal. Paderborn. Pars III. (Paderb. 1741 fol.) p. 514.

\*\*\*) Sandhoffii Antistitum Osnabrugensis Ecclesiae res gestae Pars II. (Monast. 1785. 8.) p. 126 sq.

\*\*\*) Ibid. p. 127.

†) Ibid p. 128—130.

††) „— propatrum suum Franciscum — heroica corporis magnitudine referebat.“ Vid. Dav. Chytræi Saxonia; (Lips. 1611 fol.) p. 762.

†††) In dem Benedictinerkloster zum Heil. Clemens lag in der Kirche, mitten im Chor, ein kostbarer und vortreflich ausgehauener Grabstein, der vollkommen zehn Fuß lang und über fünf Fuß breit und mit Diehlen bedeckt, daher noch wie ganz neu war. Der Bischof war auf demselben in Lebensgröße, den Stab in der Hand und die Bischofsmütze auf dem Haupte, abgebildet, und ringsumher befand sich Inschrift. Der Abbt Theodorus ließ diesen wohl erhaltenen Grabstein 1733 aufnehmen, nach Vernichtung des Bildnisses und der Inschrift kürzer und schmaler machen, und zu einer Platte auf den neuen Altar zurichten und weihen.

des Grafen Franz, Jeremias Nicolai in der Kirche zu Mengeringshausen dem Bischof die Leichenpredigt\*). Sein Bildniß findet sich in dem Schlosse zu Iburg, jedoch mit einer nicht ganz richtigen Unterschrift\*\*).

### Agnès,

deren Geburtszeit bis dahin unbekannt, vielleicht aber in das Jahr 1563 zu setzen ist. Ihre Tauspate war die Wittve des 1561 den

Nachdem man im Waldeckischen hiervon Nachricht bekommen hatte, nahm hiesige Fürstliche Regierung sich der Sache ernstlich an, und brachte es endlich dahin, daß der Abbt und Convent 1734 einen andern über acht Fuß langen und über vier Fuß breiten Grabstein verfertigen, das Osnaabrückische und Waldeckische Wappen in zwei und zwei durch einander versetzte Felber nebst andern Zierathen darauf hauen, und in der Mitte des Chors, unweit des hohen Altars auf denselben Platz, wo der Bischof begraben worden, hinlegen ließ. Ringsherum war wieder die vorige Inschrift, wie sie sich in dem Begräbnißbuche des Klosters abschriftlich vorgefunden hatte, folgendermaßen darauf gesetzt worden:

ANNO 1591. MARTII Ima  
EX MORTE AD VITAM OBIIT  
REVERENDISSIMVS ET ILLV-  
STRISSIMVS PRINCEPS AC DO-  
MINVS D. BERNARDVS EPISCOPVS  
OSNABRVGENSIS. COMES WALDEC-  
CENSIS. ÆTATIS 31. REGIMINIS SEXTO.  
CVIVS CINERES HIC QVIESCVNT.

Die Acten hierüber liegen im Fürstl. Archiv zu Arolsen.

\*) Hieremias Nicolai Annales miscellanei msti haben hiervon Folgendes: „Calendis Martii 1591. Dns Bernhardus, Episcopus Osnabrugensis, Comes Waldeccensis, massae e dextro femore prominentis sectionem a Chirurgo passus, subito expiravit. Novissima ejus verba fuere: Ach Gott, sei mir armen Sünder gnädig und barmherzig, und laß Jesu bitteres Leiden und Sterben an mir ja nicht verloren sein! Ach Herr, rechne nicht alte Schuld! — Huic Episcopo Duca Laetare a meridie de mandato generosi Comitis nostri concione funebri in templo parentavi.“

\*\*\*) Joh. Ant Strubberg's kurzer Entwurff einer ausführl. Osnaabrück. Historie; Jena, 1720. 8.) S. 72.



13. Jan. verstorbenen Grafen Fridericus Magnus zu Solms-Lich in Laubach, Agnes, geborene Gräfin zu Wied\*). Sie starb zu Landau 1576 den 13. Mai, auf den Sonntag Jubilate\*\*).

### Franz III.,

geboren 1553 am 27. Junius in dem im Hochstift Münster liegenden Schlosse Cloppenburg, weil seine Eltern sich bei des Vaters Dheim, dem Bischof Franz von Münster 2c., aufhielten. — Nach empfangenem Vorbereitungsunterricht studierte er, mit seinem ältern Bruder Philipp VI., auf der Universität zu Marburg, welche beide Grafen zu Ostern 1569 verließen\*\*\*). — Nach dieses seines ältern Bruders 1579 den 9. Nov. erfolgtem Ableben kam auf ihn die Regierung seines väterlichen Landestheils, welche er löblich führte. Für Kirchen und Schulen sorgte er sehr. — Der Kirchenvisitation zu Rhoden wohnte er einstmals in eigener Person bei. — Nachdem Graf Günther von der ältern Wildungischen Linie 1585 den 23. Mai gestorben und Graf Franz III., nebst dessen Wittve, Vormund geworden war, vergrößerten beide unter dem 9. April 1586 die Stadtschule der Hauptstädte ihres Gebiets, nämlich die in Niedernwildungen und in Mengeringhausen. Weil sie aber die Lehrer dieser Particularschulen aus den der allen dreien Linien gemeinschaftlichen Landeschule zu Corbach überwiesenen Einkünften des Klosters Berich besoldeten †), fügten sie der letztern einen Schaden zu, der noch empfindlicher wurde, da die im Amt Numburg zu erhebenden Bericher Gefälle bald nach dessen im Jahr 1588 geschehenen Ablösung von den Kurmainzischen Beamten zurückbehalten wurden.

Im Jahr 1587 errichteten die Grafen Franz und Jostas, auch Margarete, verwittwete Gräfin zu Waldeck, geborene Gräfin zu Gleichen, nach der Oberrheinischen Kreisordnung und Valuation und den zugelassenen Münzsorten, eine gemeinschaftliche Münz-

\*) Aus einer alten Handschrift.

\*\*) *Jonae Trygophori Annotata ad Calendar. anni 1576*  
(Mst.)

\*\*\*) Dem Grafen Franz schrieben die Professoren zu Marburg im Märzmonat 1569 in sein Stammbuch, wie man es zu nennen pflegt.

†) Prasser in vita hujus Francisci III.

stätte in einem eigends dazu bestimmten und eingerichteten Hause\*) in der Stadt Niedernwildungen und bestellten den aus Münden gebürtigen Heyne Kuchel zu ihrem Münzmeister, welcher 200 Thaler, jeden zu 31 Albis gerechnet, jährliche Bestallung bekam. Und wenn dem zu Nürnberg bei Bauer 1769 gr. 8 erschienenen Verzeichniß eines zahlreichen Original-Münzcabinets S. 382 zu trauen ist, so ließen die Grafen Franz, Josias und Wilhelm Ernst, schon in demselben Jahre 1587 eine kleine Silbermünze prägen. Und in dem Namen der Grafen Franz's, Wilhelm Ernst's, Christian's und Wolrath's wurden 1589 Groschen geschlagen. Im April 1589 bekam der Gräfliche Waldeckische Münzwardein Wolff Prasser\*\*) Befehl, mit Justinian Nelle'n\*\*\*) auf den am 1. Mai desselben Jahres zu Worms zuhaltenden Probationstag zu reisen und dem Kreise den Eid zu leisten†). In demselben Jahre 1589 wurde eine Gräflich Waldeckische Münzordnung gedruckt und publicirt. Und in dem Jahr 1590 ließen die sämtlichen Grafen von Waldeck Doppelthaler prägen, auf deren Vorderseite in der Mitte das behelmte Waldeckische Wappen und um den Rand: **FRANCISCUS. BERNHARDUS. WILHELMUS ERNESTUS. CHRISTIANUS. (et) WOLRADUS. COMITES IN WALDECK.** und auf der Gegenseite der Reichsadler und die Umschrift: **RVDOLPHI 2. IMPERATORIS AVGUSTI PUBLICARI FECERUNT DECRETO 1590.** steht ††). — Dem unter dem Kaiser Rudolph II. 1594 zu Regens-

\*) Dieses Haus, jetzt ein Privatwohnhaus, heißt noch immer die Münze und ein nicht weit davon befindlicher Wasserkumpf wird noch immer der Münzkumpf genannt.

\*\*) Er war seit 1579 Stadt-Schultheiß in Niedernwildungen, und starb als solcher 1597.

\*\*\*) Dieser wohnte in Corbach, und kommt 1586 als vorsitzender Waldeck-Eisenbergischer Canzleirath vor.

†) Fürstl. Archiv zu Arolsen.

††) Münz-Buch 2c. Hamburg, in Verlegung Berend Arend's, Anno 1636. 4. S. 183. Vollständ. Thaler-Cabinet; zweite Aufl. (Königsb. und Leipz. 1747. 8.) S. 663. Num. 1934. Und Dav. Sam. Madai's vollständ. Thaler-Cabinet; Th. I. (Königsb. 1765. gr. 8.) S. 624. Num. 1934. — Das Münzen ging seitdem stark fort, bis vorerst wenigstens in das Jahr 1625, in welchem die Brüder Christian und Wolrad Thaler prägen ließen. Der böse dreißigjährige Krieg mag das Münzen unterbrochen haben.

burg gehaltenen Reichstag wohnte unser „Franz, Graf und Herr zu Waldeck,“ persönlich bei und unterschrieb den Abschied desselben sowohl für sich\*), als in Vormundschaft „seiner jungen Vettern und Pupillen, Wilhelm Ernst's, Christian's und Wolrad's, Grafen zu Waldeck“\*\*). — Franz war der erste Graf zu Waldeck, der sich den Hessischen Anmaßungen und Eingriffen in die landesherrlichen Rechte so standhaft widersetzte, als es vor ihm noch keiner gethan hatte\*\*\*). — Er war ein auch bei den Nachbarn sehr angesehener Herr. Der Kurfürst und Erzbischof von Köln, Ernst, Herzoglicher Prinz von Bayern, besuchte ihn 1596 den 18. Junius und blieb bis an den dritten Tag zu Landau bei ihm. „Am 19. schossen die Herren und Jungherren um einen Ochsen, welchen endlich des Kurfürsten Jäger gewann.“ Von Landau zog der Kurfürst am 20. nach der Sababurg im Reinhardswalde zu dem Landgrafen Wilhelm IV. von Hessen-Cassel†), der dort 1590 einen großen Thiergarten angelegt und mit einer starken Mauer umgeben hatte††). — Weil unser Graf einen kinderlosen Ehestand führte, so machte er zu Landau am 1. März 1597 ein solennes Testament und setzte in demselben seine nächste Agnaten, nämlich seines Bruderkindsvetters Josias von der mittlern Eisenbergischen Linie hinterlassene zwei Söhne, die jungen Grafen Christian und Wolrad, zu Erben seines Landestheils ein†††); auch machte er ansehnliche Legate aus seinem eigenthümlichen Vermögen. Man rühmt ihn als einen guten Haushalter, an dessen Hof weder zuviel noch zu wenig verthan worden sei; daher er auch keine Schulden, sondern alles reichlich hinterlassen habe. Er litt zuletzt an einer

\*) Sammlung der Reichs-Abschiede; (Frankf. a. M. 1747 fol.) Th. III. S. 448.

\*\*) Das. S. 449.

\*\*\*) Man sehe hiervon die dem Hofgericht zu Marburg 1594 übergebenen *Exceptiones nullitatis cum anexa protestatione* in der Gräfl. Wald. Ehrenrettung Beyl. XXVIII. C, S. 270—275. In seine Fußstapfen traten nachmals seine damaligen Pupillen Christian und Wolrad.

†) Aus Hier. Nicolai Annal. mstis.

††) Regn. Engelhard's Erbbeschr. der Hess. Lande Cassel. Antheils, Th. I. (Cass. 1778. gr. 8.) S. 374. ff.

†††) Prasser in vita hujus Francisci III.

schmerzhaften Krankheit und starb in dem Schlosse Landau 1597 den 12. März, Vormittags elf Uhr, als der einzige regierende Herr der ganzen Grafschaft Waldeck; denn die Grafen Wilhelm Ernst von der ältern Wildungischen und die Brüder Christian und Wolrad von der mittlern Eisenbergischen Linie, waren noch minderjährig und seine Mündel. Dinstags nach dem Palmensonntage, den 22. März, wurde seine Leiche nach Mengeringhausen gebracht, und in der Stadtkirche dergestalt beerdigt, daß sie mit den Füßen zu seines Vaters Haupte zu liegen kam. Mit der Leiche kamen Graf Simon von der Lippe, etliche Gräfinnen des Waldeckischen Hauses, etliche fürstliche und gräfliche Abgeordnete und Adelige männlichen und weiblichen Geschlechts in großer Anzahl. Jeremias Nicolai, Pfarrer zu Mengeringhausen, der auch bei dem Sterben des Grafen gegenwärtig gewesen war, hielt die Leichenpredigt über Röm. 8. V. 18. und fügte den Lebenslauf und das erbauliche Sterben desselben an\*). Mitten im Chor liegt eine Eisenplatte, um deren Rand 18 Wappen, jedoch das Waldeckische und Lippische doppelt, zu sehen sind. In der Mitte ist folgende Aufschrift:

**ANNO CHRI M. D. X. C. VII.  
XII. MARTII. GENEROSVS  
ET ILLVSTRIS DOMINVS  
FRANCISCVS COMES DE WAL  
DECK IN ARCE LANDAW PIE  
MORTVVS ET HIC SEPVLTVS.  
SIMBOLVM. SOLI DEO GLORIA.**

Und in dem Schiffe der Kirche, an der östlichen Mauer, ist ihm zu Ehren ein schönes steinernes Epitaphium errichtet worden, an dessen Haupttheile der Graf in Lebensgröße abgebildet ist; grade über ihm das Waldeckische und ihm zu beiden Seiten in doppelter Reihe 16 Wappen, namentlich

**WALDECK**

**CLEVEN**

**SOLMS**

**HESSEN**

**MINTZENBERG**

**FRANCKRICH**

**REINGRAVE**

**ZOLLERN**

\*) Aus Hierem. Nicolai Annal. mstis.

links:

**LIPPE****SCHAVMBV<sup>R</sup>G****BRAVNSCHWEIG****HONSTEIN****MANSFELT****GLEICHEN****BEICHLINGEN****WALDENBV<sup>R</sup>G**

Unten, zu den Füßen des Bildnisses, folgende Inschrift:

FRANCISCUS REGUM COMITUMQUE DUCUMQUE  
VOLUPTAS  
ET WALDECCIAE FULGIDA STELLA DOMUS  
PACIS HONOS PATRIAE PATER ET PIETATIS  
OCELLUS  
VIRTUTUM TUTOR IUSTITIAEQUE PARENS  
HOC SEGMENTATO POSUIT SUB MARMORE CORPUS  
AD SUPEROS ANIMAM: NOMEN AD ASTRA  
FERENS.

SYMBOLUM D. COMITIS

**SOLI DEO GLORIA.**MORTUUS LANDOIAE ANNO CHRISTI. M. D. XC. VII.  
XII. MARTII.AETATIS: XLIII. SEPULTVS IN CHORO AD PEDES  
D. D. PARENTUM.

Seine Gemahlin, mit der er sich 1582 am 9. Decbr. zu Arolsen vermählte, war Walpurg, Adelsfräulein von Pleß, des 1567 vor seinem Vater her verstorbenen Adlen Herrn Christoph's von Pleß und Margarete'n, geborener Gräfin von Gleichen, einzige Tochter. Ihr Großvater, Dietrich, Adler Herr (Dynast) zu Pleß, war 1571 den 22. Mai gestorben, und hatte den Mannsstamm seines Geschlechts beschlossen. — An dem runden Treppenvorgebäude, wo man auf die ehemalige Kanzlei zu Landau geht, steht in Stein gehauen:

**MDXCV**

Darunter zur heral. Rechten das Waldeckische und zur Linken das Pleßsche Wappen, beide vollständig, mit Helm und Helmzierathen; und darunter:

**A G D E****FRANTZ GRAF VÑ****HER ZV WALDECK.****H G A****WALPVRG GD ZV PLESS****GREFIN VND FRAV ZV****WALDECK. \*)**

Als Wittwe hatte sie noch im Jahr 1601, und vermuthlich bis zu ihrem Ableben, die Regierung, wenigstens in dem Amt Landau, welches ihr zum Witthum verschrieben sein mochte\*\*). — Sie starb zu Landau 1602, den 24. März, und wurde zu Mengeringshausen bei ihren Gemahl beerdigt\*\*\*); aber ein Leichendankmal auf sie ist nicht vorhanden.

\*) Des Grafen Franze's Wahlspruch war: **Allein Gott die Ehre.** Und der der Gräfin Walpurg: **Hilf, Gott Allein oder Allezeit.** Sie nannte sich: **geborne Tochter zu Pless.**

\*\*\*) Archiv zu Arolsen.

\*\*\* Corbach. Chron. S. 192 in der Anm. (oo).